



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das XVIII. Capitel. Auff was Weiß der böse Feind sich vnderstehet vns von dem Weg der Tugenden abzuführen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

Die aber so in den kleinen sachen hinlesig seyndt vñnd ihnen selbstnen keinen Gewalt anthun solche zu vberwinden/die begehren ein grosse Eitelkeit / seyndt auch in grosser præsumption, vñnd in den Stricken des bösen Feindts / wann sie ihnen setzen grosse Sachen zuverrichten vñnd stärckere Feindt zuuberwinden.

Das XVIII. Cap.

Auff was Weiß der böß Feindt sich vnderstehet/vns von dem Weg der Tugenden abzuführen.

Noch einen andern list brauchet der böse Feindt vns an dem Weg der Tugenden zu verhindern. Es befindt sich etwann / wann einer in einer schweren Krankheit geduldig ist/ daß der böß Feindt / dieweil er sieht daß solche Person/wann sie in solchem verharret/ die Tugend der Gedult erlangen werde/ darumb so fangt er an / ihr einzugeben / vñnd gute Begirdten in ihr zuwercken daß sie das oder jenes gute Werck verrichten

richten solle / blaset ihr ohn vnderlaß ein
 daß sie Gott dem H. Erren viel besser die-
 nen könne wann sie Gesund were / könne
 ihr vnnnd den ierigen wie auch andern
 Armen viel mehr guts thun / vnnnd zündet
 also allgemach solche Begierden in ihr der-
 massen an / daß sie vnruwig vnd vngedul-
 tig wirt / darumb daß sie solche gute Werck
 nicht kann verrichten / vnd jemehr die Be-
 gierde solche Werck zu verrichten in ihr zu-
 nimpt / je vnruwiger wirdt sie / dermassen
 daß er sie zur vngedult bringt / nicht der
 Kranckheit halber / als ob sie vber dieselbig
 an ihr selbst vngedultig were / sonder die-
 weil sie ein verhinndernß ist / zu verrichten
 solche gute Werck / welchen sie mit ihrer
 Vnruh nachstrebet.

Wann sie dann nun der listig Feindt
 auff solche Weg gebracht / so nimpt er
 ihr gang arglistiglich / also / daß sie es selb-
 sten nicht mercket / die begierden die guten
 Werck zu verrichten widerumb auß dem
 Herzen / vnd lasset in ihr die blosser Begird
 die Gesundheit zu erlangen / vnd dieweil
 sie solches nicht kan zuwegen bringen / wie
 sie

sie gern wolte / so wirdt sie vber die massen
betrübt vnd vngedultig / vnd also ver-
lasset sie die Tugendt / vnd fallet in das
Laster.

Das beste Mittel für solche list vnd
betrug ist / daß wann du dich erwann in ei-
ner Kranckheit / oder sonst in einem andern
betrübten Standt befindest / du gar gute
achtung darauff gebest daß du weder statt
noch platz gebest / einiger Begierd / sie sey
gleich so gut als sie immer wolle / wann du
sie nit gleich auff der stett kanst verrichten
seiternaln dich solche lastlichen werden vn-
rühwrig machen / sonder sprechest von stund
an zum Feind / *Stabat mater dolorosa iux-
ta crucem Iesu: O listiger Feind / es stunde
die Mutter Jesu mit den andern heyligen
Weibern / trawrig vnd betrübt vnder dem
heyligen Creuz / mit dieser Gesellschaft
wil ich lieber bey diesem aufferlegten / vnd
von Gott verhengtem Creuz stehn / als du
ich mit dem hoffertigen Lucifer von dem
Fahnen des heyligen Creuz zu welchem
ich mich verlobt / vnd geschworen / solte ab-
weichen vnd flüchtig werden.*

Vnd

Vnd mercke hie gar wol / das sichs off-
termals zutregt / wann einer erwann in
Vngedult fallet / so vermeinet er lang nit /
das solche sein Vngedult ihm von seinem
erlitten Vnglück vnd Kummer entspringe /
sonder solche Vngedult köme jm allein
daher / das er das gut nicht kan verrichten /
daran ihn sein Vnglück verhindert / dar-
umb der jenig so von seiner Kranckheit
wegen in Vngedult fallet / der saget nicht /
das sein Vngedult von der Kranckheit
entspringe / sonder allein daher / dieweil er
entweder zu solcher Ursach geben / oder
dieweil er andern verdrüsslich vñ schädlich
ist / oder das er nicht kan andern Geistli-
chen Vbungen obliegen.

Also ein Ehrgeiziger / wann er nicht
zu seinen begehrten Würden vñnd Dig-
nitet kan kommen / so balte er mit andern
zureden kompt / so verdeckt er solchen seine
Ehrgeiz / vñnd beduncket in er suche solches
nicht seiner Person halber / sonder seinen
Freundten vñnd Verwandten auff solche
Weiß zuhelffen / vñnd das solches auß-
truckenliche griff des bösen Feindts seyen /
kan

Kan man bey diesem wol abnehmen / daher flie
solche in Vnrub vnd Ungedult verharthe
ren auch als dann / wann das jenig dan
durch sie ihr böse Begierd vermeint zu be
schönen vnd verbergen von andern auß
andere Weg geschicht vnd verrichtet wird

Als zum Exempel / du sagest deine
Kranckheit mache dich vngedultig nicht
darumb daß du solche nicht gern habest
sonder dieweil die jenigen / so dir dienen
dardurch beschwerdt werden / nicht desto
weniger wann etwann eben die jenigen
Personen so dir dienen / von ander Leut
Kranckheit wegen beschwerdt werden /
gibt dir diß nichts zuschaffen / auß welchem
du hell vnd klar kanst erkennen / daß die
Wurzel deiner vngedult / allein ist / dein
selbst eygner Nutz. Vnd also kanst du in
allen andern Sachen gleichförmiger
Weiß leichtlichen in die Erkantnuß des
Betrugs kommen.

Vber das so gebe ich dir hie diesen Ged
denckzedel / daß wann du etwann mit ei
nem Creuz wirst heim gesucht / so lasse dir
nimmer die Begird kommen / von solchem

entle

n / dahentlidiget zu werden: seytemaln auß sol
 verhancher Erledigung diese zwey Ubel erfolgen.

ig dan Das erst ist das / wann dich schon im
 t zu be Anfang solche Begird / der Gedult nicht
 n auß beraubte / so machte sie dir doch allgemach
 t wird die ban zur Bagedult.

t dem Das ander ist / daß du allein etwas bey
 g nicht Gott mit deiner Gedult verdienst die klei
 habest ne Zeit / so du werest gedultig gewesen:
 nienn wann du aber die Erledigung nicht hettest
 t des begehrt / sonder dich dem Willen Gottes
 enigen ganz vnd gar vnderworffen so würde sol
 e Leut ches Gott der Herz / für einen Vollkom
 den / menen Dienst einer langen Zeit erkennen /
 elchen wann es schon kaum ein Stundt geweh
 daß du ret hette.

/ dem Darumb in diesen vnd allen andern
 st du in Sachen so halte es für ein gemeine Regel /
 r migt daß du dein Herz von aller Begirde ab
 auß des ziehest / entplößet / annd allwegen schlechte
 vnd einfeltig begehrest den Götlichen
 en Ge Willen / dann also vnd auff diese Weiß /
 mit eu wirst du nimmer bekümmert oder betrübe
 asse dir werden / dieweil dir nicht mehr kan wider
 olchem fahren / als seiner Götlichen Mayestät ge
 entle

E

felo

fellig / wirst auch / da du dich also ver-
 rest nimmer von dem Weg der Voll-
 menheit abtreten / vñnd wann du erwar-
 must gebürliche Mittel gebrauchen / di-
 von solchen dir widerwerdigen Sachen
 erledigen / so sihe daß dein Herz vñnd
 girdt nimmer daran hanget / gebr-
 auch solche nit in dem Namen / vñ dan-
 daß du durch solche könneſt erlöset wer-
 sonder darum die weil es Gott gefellig
 du sie gebrauchen sollest / vñnd also wer-
 sie dich nimmer betrüben / wann du sie
 nicht durch solche Erlösung erlangest.

Das XIX. Cap.

Wieder böse Feind allen Fleiſch antre-
 de / damit die erlangte Tugenden vñnd
 Driſach zun Sünden
 geben.

Die aralſtige böse Schlange
 vñnderlaſſet nicht vns auch
 den erlangten Tugenden
 verſuchen / damit sie zum Fall ein
 ſach werden / wendet derowegen all